

blauen Augen, war eben so klug als schön, alle jungen Leute aus der Bekanntschaft des Vaters überhäufte sie mit Aufmerksamkeiten; alle jene aus der Nachbarschaft bemühten sich, ihr aufzufallen. Eitle Bemühungen! Mary war nicht fett; anstatt sich über die, von ihren Reizen hervorgebrachten Wirkungen zu erfreuen, fühlte sie sich dadurch fast belästigt, so daß sie auf alle ihre Verehrer böse war, bis auf den einzigen Edward Weresford, welcher in die Intimität der Familie aufgenommen wurde. Ein sehr einfacher Vorfall hatte diese Annäherung zu Stande gebracht: ein frühzeitiger Tod hatte die noch junge und schöne Gattin des Quäkers dahingerafft, und da er das Bild derjenigen, welche im so theuer war, verewigen wollte, so hatte er einen Maler zu ihrem Todtenbette berufen. Dort hatte Edward das tröstlose Mädchen gesehen, dort zwischen den Thränen der Einen, und zwischen der frommen Neigung des Andern war eine ernste Neigung entstanden. Das Jahr, welches seit diesem Zeitpunkte verfloß, hatte ein, unter solchen Auspicien gebildetes Band nur fester geschlossen, und der junge Mann hatte dem Vater seine Wünsche und seine Hoffnungen eröffnet. Der vortreffliche Toby hatte keinen Grund, sich der gegenseitigen Neigung der jungen Leute zu widersetzen. Ohne reich zu seyn, verdiente sich Edward mit seinem Pinsel Hinreichendes, um für den Unterhalt seiner Familie redlich zu sorgen. Sein Vater, Master Weresford, ein ehemaliger Kaufmann aus der City, hatte sich mit einem mehr als zehnfach vermehrten Vermögen vom Handel zurückgezogen; er war ein seltenes Beispiel des raschen Erfolges der Speculationen, so rasch sogar, daß nur Wenige den raschen Fortgang desselben verfolgen konnten. Uebrigens lebte Weresford, dessen Gemüth rauher und mürrischer Art war, allein in einer Vorstadt von London, und ohne sich um die Beschäftigung seines Sohnes zu kümmern, ließ er ihm seine volle Freiheit. Es war einer jener bequemen Egoisten, welche Niemanden belästigen, um selbst unbelästigt zu bleiben; einer jener Leute von unbegrenzter Gefälligkeit, wofern man nur nichts von ihnen verlangt.

(Fortf. f.)

B e r m i s c h t e s .

Düsseldorf den 13. Febr. Auf dem Hofe Born in der Bürgermeisterei Rade vorm Wald, Kreis Kenney, sind in einem Zwischenraum von nur wenigen Stunden zwei sehr betagte und verehelichte Schwestern von 84 und 89 Jahren

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

ren gestorben, welche ein überaus sonderbares Leben geführt haben. Als Erbinnen mehrerer Ackergüter hatten beide in ihrer Jugend eine angemessene Erziehung genossen; ohne nahe Verwandten scheinen sie aber frühzeitig sich ganz von den Menschen und der Welt abgesondert zu haben und waren, indem sie an ihrer Wohnung nichts herstellten, vielmehr Alles zerfallen ließen, allmählich in einen Zustand gerathen, der wohl kaum seines Gleichen haben möchte. Das Wohnhaus bestand zuletzt fast nur aus den äusseren schadhafte Wänden; Fenster gab es nicht mehr; alle Deckungen waren mit Brettern vernagelt oder mit Stroh ausgestopft. Die beiden Schwestern selbst gingen fast ganz nackt im Hause umher, in welchem nach und nach Schmutz und Unrath überhand genommen hatte, während die Betten, Geräte u. zu Grunde gegangen waren. Ihr Lager bestand aus faulem Stroh und ihre Nahrung war so schlecht, wie ihre ganze Lebensweise. Dennoch wollten sie von keiner Veränderung oder Verbesserung wissen, fühlten sich vielmehr behaglich, und als der Tod sie fast gleichzeitig wegraffte, ergab sich, daß ihre Hinterlassenschaft an Gütern noch etwa 3000 Thlr. betrug. (Schw. M.)

Indische Blätter melden Folgendes über die furchtbaren Wirkungen eines Orkans, der in der Nacht auf den 16. Nov. zwischen Calcutta und Madras wüthete: Der Orkan begann Nachmittags und dauerte bis 4 Uhr Morgens. In Coringa steht fast kein Haus mehr. Ueber 20,000 Personen sollen umgekommen seyn. Ueberall sieht man Leichname von Ertrunkenen. Sechzig Schiffe von Eingebornen sind verschwunden. Eine Schaluppe, die bei Coringa vor Anker lag, wurde durch die Meeresfluthen 4 — 5 Englische Meilen weit ins Land hineingeschwemmt. (Schw. M.)

Bachnang. Um den am nächsten Freitag statt findenden Bürgerball würdig begehen zu können, werden die Hrn. Bürger höflich ersucht Ihre tanzlustige Ggfr. Töchtern doch ja nicht zu Hause zu lassen.

Heilbronner Frucht = Preise vom 12. Februar.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	50	—	—	—	—
„ Dinkel . .	5	54	5	6	4	24
„ Roggen . .	8	52	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	24	—	—	—	—
„ Haber . .	3	40	3	29	3	20

N^{ro}. 17.

Freitag,

Murrthal



1840.

den 28. Februar.

B o t t e .

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Geb. Hofaker 1749 zu Böttingweiler. Um sein Andenken zu erneuern, darf man nur des Denkmales erwähnen, das seine dankbaren Schüler ihrem geliebten Lehrer in der Tab. Stiftskirche setzten. — Ein seltenes Gemälde; da Propheten in Württemberg eben so viel gelten, als anderswo. — Es ist ein Obelisk von weißem Marmor, ruhend auf schwarzem, oben eine Urne von schwarzem Marmor, mit der Inschrift: Hofakern seine Schüler † (d. 20 April) 1793. Friede sei um diese Stätte her.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Ausruf an den Eigenthümer wahrscheinlich gestohlener Effecten.] Bei der gestern hier ohne Ausweis betretenen Ehefrau des Gottlob Wurst von Pleidelsheim fand man eine neue Kappe von braunem Tuch, von der Form der Militär-Mützen, 2 neue baumwollene Tüchlen, mit dem Bilde des Fürsten Blücher, 2 Paar neue Kinderschuhe, 4 Ellen blau-, gelb- und grüngesteint Barchet, und ein neues blechernes Waschbecken. Diese Gegenstände sind wahrscheinlich auf einem Jahrmärkte, vielleicht auf dem gestern in Großbottwar abgehaltenen, entwendet worden, da z. B. die Schuhe oben noch zusammengeheftet sind. Die etwaigen Eigenthümer dieser Effecten werden nur aufgefordert, sich unverweilt hier zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen.

Den 25. Febr. 1840. K. Oberamtsgericht.
G.-Act. Speidel.

Bachnang. Bachmeister Hallers Wittwe ist Willens 1 1/2 Mrg. Acker und Wiesen im Spitalgrund zu verkaufen. Liebhaber können sich im Engel melden.
Stadtschultheißenamt.
M o n n .

Bachnang. Die Erben der kürzlich gestorbenen Weber Joseph Wahls Wittwe bieten 1/2 Mrg. Acker im Kreut und 1/2 Brsl. Krautland

in der untern Au zum Verkauf an. Die Liebhaber können sich im Engel melden.

Stadtschultheißenamt.
M o n n .

Bachnang. Gottfried Breuningers Kinder bieten ihr an der Murr gelegenes Haus mit gut eingerichteter Gerberwerkstätte zum Verkauf an. Liebhaber können sich im Engel melden.
Stadtschultheißenamt.

Eippoldsweiler. Oberamts Bachnang. [Mahlmühle- und Güter-Verkauf.] Da auf die in Nr. 5, 6 und 7 d. Bl. ausgeschriebene Mahl- mühle ein Nachgebot gemacht wurde, so kommt dieselbe in Folge eines gemeinderäthl. Beschlusses vom 18. d. M.

Montag den 16. März d. J. Vormittags 10 Uhr zum nochmaligen Aufstreich, was hiemit bekannt gemacht wird. Den 19. Febr. 1840.
Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Bachnang. Schöner neuer abläßt. und ewiger Kleeamen ist in reiner Waare billigst zu haben bei
J. F. Kaufmann.

Bachnang. [Wohnungs-Veränderung.] Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum

hiemit die Anzeige daß er nun nicht mehr bei Herrn Weinschenk Feucht sondern im Glaser Herzogischen Haus: Antheil in der Aspacher Vorstadt für beständig wohnt. Sattlermeister G ö z.

Marbach. [Krapp-Anbau betreffend.] Das herannahende Frühjahr veranlaßt mich, die Herren Deconomen auf den Anbau eines Handlungs-Gewächses aufmerksam zu machen, das zwar zum Theile schon bekannt, allein durch ungünstige Vorurtheile, oder durch unangenehme Erfahrungen früherer Jahre in Rücksicht der Abnahme, Hindernisse zu besiegen hatte, die der Verbreitung wesentliche Nachteile brachte. — Da es nun aber durch Beispiele erwiesen ist, wie der Boden hiesiger Gegend besonders günstig für die Pflanzung der Krappwurzeln geeignet ist, so säume ich nicht länger, die Aufmerksamkeit des Landwirths auf diesen Artikel zurückzurufen, und demselben zu sagen, daß kein anderes Erzeugniß den Aufwand von Fleiß und Mühe regelmäßig so reichlich lohnet, als wie der unterzeichnete Artikel, der einen Brutto-Ertrag von 200 fl. bis 250 fl. pr. Morgen innerhalb 18 Monaten gewährt.

Herr Hirschwirth Barth hier erhielt von 1 Brtl. Acker innerhalb 1 1/2 Jahren 99 fl. 36 kr. Herr Ackerwirth Kauffmann hier, bei weniger glücklicher Auswahl des Bodens 58 fl. Herr Rosenwirth Mozer auf dem Frühmehhof aus einem starken Brtl. 112 fl.


Um einen sicheren Ertrag zu erzielen, rathe ich Jedermann, der geneigt ist, einen Versuch zu machen, die zum Saize erforderlichen Sezlinge selbst zu ziehen, und zu diesem Behufe ein Krautland, oder sonst ein in guter Dungkraft stehendes kleines Stückchen Feld mit Saamen anzupflanzen, und erst im künftigen Frühjahr die herangewachsenen Fehser zum eigentlichen Anbau zu benutzen.

Dadurch, daß man auf diese Art zu der geeignetsten Zeit, namentlich wenn Regen gefallen ist, ganz frische Sezlinge zum Versezzen erhält, ist der Anwuchs und somit auch der Ertrag gesichert. — Wer in den Besitz eigener Sezlinge gekommen ist, dem darf es mit dem Ertrage nicht bange seyn; dafür sprechen die Erfolge in Großgartach, das mir schon seit 6 Jahren Krapp liefert, und erst letztes Spätjahr hiesfür allein 10500 fl. baar Geld von mir bezog.

Wer geneigt ist, in dem bezeichneten Artikel Versuche zu machen, dem steht nicht allein der Saamen, sondern auch jede Belehrung unentgeltlich von mir zu Diensten. Auch bin ich bereit, auf eine beliebige Anzahl Jahre Accorde abzuschließen, wodurch die Abnahme des Erzeugnisses zu festen Preisen von mir garantirt wird.

Den 11. Februar 1840.

Krappfabrik. Schidel.

Willsbach. Oberamts Weinsberg. Dem Unterzeichneten sind am 17. Abends 3 Stück Schaaf abhanden gekommen, die Schaaf wurden im Walde in der dortigen Gegend abgezogen gefunden, da es ihm darum zu thun ist, den Thäter zu ermitteln, bittet er diejenige Roth- und Weißgerbermeister, welche etwa 1 Fell mit beigeseztem Zeichen  am Ohr

gekauft haben, ihn hievon gütigst in Kenntniß zu sezen, und versichert solche angemessen belohnen zu wollen.

Rickher Gastgeber zur Linde.

Löwenstein. [Verkauf einer Ziegelhütte mit Feldgütern.] Friedrich Laicher, Ziegler dahier ist gesonnen, sein in der Nähe hiesiger Stadt beim Theusser-Bade gelegene Ziegelhütte mit Wohngebäuden und Feldgütern

am 4. März d. J. Nachmittags 1 Uhr im Theusser-Bade dahier an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht in

Einem 1stodigen Bohnhaus mit einer gut eingerichteten Ziegelhütte und Ziegelbrennofen dabei, nebst Hofraithe.

Einem im Jahr 1820 neu erbauten 2stodigen Bohnhaus mit Scheuer, Stallungen und Wagenhütte unter einem Dach.

Circa 7 Mrg. 2 Brtl. Acker und Wiesen, zunächst der Ziegelhütte.

2 Brtl. Kleeland bei dem Bade.

1 1/2 Mrg. Wiesen hinter der Ziegelhütte.

2 Brtl. 38 Rth. Burz- und Baumgarten beim Haus.

Sämmtliche Grundstücke sind in gutem Stand; die Ziegelhütte hatte bisher mit ihrer Waare den besten Absatz, die Lehmgrube liegt auf eigenem Boden, ganz in der Nähe, und zum vortheilhaften Holz-Einkauf bieten die ganz nahe liegenden vielen Waldungen stets Gelegenheit.

Zu diesem Verkauf werden nun die Liebhaber — Fremde mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Beugnissen versehen, — hiemit eingeladen. Den 25. Febr. 1840.

Bachnang. Mein in der untern Au liegendes Krautland 1/2 Brtl. 1 Rth., sodann das Heu Dehmt und Ackergras aus dem Garten an der Murr und denen um denselben liegenden 2 Wiesen, zusammen 5 Mrg., so wie ohngefähr 1/4 hohen Klee am Koppenberg, wünsche ich für den nächsten Sommer zu vermietthen, wofür die Liebhaber ihre Offerte täglich bei mir machen können.

Maisch.

Bachnang. Dinkel- Roggen- und Haber-

stroh hat zu verkaufen nach beliebigen Quantitäten um die laufende Preise, dem Er. oder dem Stück nach täglich. Wer? sagt die Redaktion.

Bachnang. [Geld-Offert.] Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 1400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit im Ganzen oder theilweise auszulihen.

Oberamtspfleger Teichmann.

Bachnang. Bei dem heute stattfindenden Bürgerball, hofft man folgende Jgfr. zu treffen: R. F. — L. F. — E. F. — R. Br. — L. Br. — L. Br. — R. Br. — L. Schw. — L. D. — E. D. — L. Be. — R. Kä. — L. Bü. — L. Ru. — L. und Ch. Ru. — L. und R. Ba.

Der Quäker und der Räuber.

Nach dem Französischen von Pt.

Edward konnte also ohne Hinderniß der schönen Quäkerin huldigen, in der Gewißheit, daß es seinem Vater nie einfallen würde, sich seiner Heirath zu widersezen. Die Lage des liebenden Paares war, wie man sieht, eine der glücklichsten, und der ehrliche Toby erwartete zur Bestimmung des ersehnten Tages nichts Anderes, als den Verkaufstermin seiner Nachtgründe; er bestimmte den dabei eingehenden Betrag zu den außerordentlichen Auslagen der Ceremoni. Er verfügte sich zu diesem Behufe nach seinem, einige Meilen von London gelegenen Landhause, um seine Geschäfte in Ordnung zu bringen. Er brachte einen einzigen Tag außer seinem Hause zu; und als er heimritt, gewahrte er in einiger Entfernung einen Reiter, der ihm den Weg versperrte; er blieb stehen, ungewiß, ob er fortreiten, oder zurrückkehren sollte: mittlerweile war ihm der Reiter entgegengezogen, und da der Quäker nicht mehr ans Fliehen denken konnte, so faßte er sich und ließ sein Pferd im Schritte gehen. Als er sich dem Manne genähert hatte, der ihm Besorgnisse einflößte, bemerkte er, daß Jener vermummt war; ein trauriges Vorzeichen, welches leider in Erfüllung gieng! Der Unbekannte wies eine Pistole, richtete den Lauf derselben auf den Reisenden, und verlangte von ihm die Börse. Dem Quäker gebrach es nicht an Muth, allein ruhig aus Temperament, friedlich aus religiösen Begriffen, und seines wehrlosen Zustandes sich bewußt, zog er mit größter Kaltblütigkeit einen Beutel aus der Tasche, welcher 12 Guineen enthielt. Der Räuber nahm ihn, zählte die Baarschaft, und entließ den armen Teufel, welcher, da er sich nun quitt glaubte, im Trab davon ritt. Als jedoch der Bandit den geringen Widerstand bemerkte, den man ihm entgegensezte hatte, und ihn die Hoffnung auf eine

abermalige Beute anlockte, holte er schnell den braven Toby ein, stellte sich neuerdings quer über die Straße, und die Pistole in die frühere Richtung legend, rief er demselben zu: „Eure Uhr!“ Der überraschte Quäker erschrad darob nicht im Mindesten; er zog ganz gelassen seine Uhr aus der Tasche, sah nach der Zeit, und stellte sie dem Räuber mit den Worten zu:

„Nun bitte ich, mir zu erlauben, daß ich heimkehre, mein Ausbleiben würde meine Tochter beunruhigen.“

„Einen Augenblick,“ antwortete der vermumnte Reiter, und durch diese Nachgiebigkeit immer mehr kuhner geworden, fuhr er fort: „schwöret mir, daß Ihr keine weitere Baarschaft...“

„Ich schwöre nie,“ erwiderte der Quäker, „Wohlan! so bestätiget, daß Ihr weiter kein Geld bei Euch habt, und als ein redlicher Räuber, der ich unfähig bin, Gewalt gegen Jemanden zu gebrauchen, der sich gutwillig ergibt, sollt Ihr ungeschindert Euern Weg fortsezzen können.“

Toby überlegte eine Weile und schüttelte den Kopf.

„Wer Du auch seyn mögest, sprach er mit Würde, „Du hast errathen, daß ich ein Quäker bin, und daß ich nie, und wäre selbst mein Leben dabei im Spiele, der Wahrheit ungetreu werde. Und so erkläre ich Dir, daß hier unter der Decke meines Pferdes eine Summe von 200 Pf. Sterling liegt.“

„Zweihundert Pfund Sterling!“ rief der Räuber, dessen Augen durch seine Larve funkelten.

„Wenn Du aber gutmüthig, wenn Du menschlich bist,“ fuhr der arme Quäker fort, „so wirft Du mir dieses Geld lassen; ich will meine Tochter verheirathen, und brauche diese Summe dazu; ich werde lange keine solche zu meiner Verfügung haben. Das theuere Kind liebt seinen Zukünftigen, es wäre wohl grausam, seine Verbindung hinauszudehnen; Du hast ein Herz, Du hast vielleicht geliebt, und Du wirst eine böse Handlung gewiß nicht begehen wollen.“

„Was kümmert mich Deine Tochter, ihr Geliebter, und ihre Heirath! Weniger Worte und schnellere Aushändigung; ich muß auch dieses Geld haben.“

Toby hob seufzend die Decke auf, zog einen schweren Sack hervor und reichte ihn sachte dem Vermumnten. Und nun wollte er im Galopp davon reiten.

„Halte noch einmal, Freund Quäker,“ sagte der Andere, indem er den Zügel ergriff; „kaum angekommen, wirft Du mich bei der Obrigkeit anzeigen; das ist in der Ordnung, ich habe nichts dagegen; ich muß aber wenigstens einen Vorsprung von einer Nacht haben. Meine Stute ist

sehr schwach, und überdies sehr müde. Dein Kopf hingegen scheint kräftig, denn die Last dieses Sacks belästigte es nicht. Steige herab, und gieb mir Dein Pferd, Du kannst, wenn Du willst, das meinige hinnehmen."

Es war zu spät, um Widerstand zu beginnen, wiewohl diese immer zunehmenden Forderungen dazu geeignet waren, die Galle selbst des friedfertigsten Menschen zu erhitzen. Der gute Toby stieg ab, und nahm gelassen den Buschlepper, den man ihm zum Tausche zurückließ.

"Hätte ich's gewußt," sprach er zu sich, "so wäre ich davon geritten beim ersten Ansichtigwerden des Schelms, und mit diesem Renner hätte er mich gewiß nicht eingeholt." — Unterdessen bedankte sich der Vermummte spöttisch für des Quäkers Gefälligkeit, spornte die Weichen des Pferdes und verschwand.

Bevor der Ausgeraubte nach London kam, hatte er Mufe, seinen Unglücksfall zu überlegen und

über den Kummer dieser armen jungen Leute nachzudenken, die sich so sehr liebten, und deren Glück nun vertagt werden sollte. Die ihm abgenommene Summe war für ihn unwiderrüßlich verloren; es gab kein Mittel, weder sie aufzufinden, noch den fecken Räuber zu entdecken; indessen, gleichsam von einem plötzlichen Gedanken betroffen, blieb er auf einmal stehen.

"Ja," rief er, "dieses Mittel könnte gelingen... Hält sich der Mann für gewöhnlich in London auf, so werde ich ihn vielleicht einholen... Es war gewiß Gottes Wille, daß er so unvorsichtig handelte!" Von einer gewissen Hoffnung etwas getröstet, kehrte Toby heim, ohne irgend seinen Kummer merken zu lassen, und ohne etwas von seinem Abenteuer zu erwähnen. Er gieng nicht zur Behörde, umarmte seine Tochter, welche nichts argwohnte, legte sich nieder, und schlief, auf Gott vertrauend, ein.

(Fortsetzung folgt.)

B a c k n a n g.

Naturalien = Preise vom 26. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	40	14	24	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	4	28	4	15	—	—
„ Roggen . .	10	48	—	—	—	—
„ Gemischtes	9	36	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	40	14	24	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	40	3	36	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . .	1	46	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Weiszkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

1 Pfund	kr.
Ochsenfleisch	6
Rindfleisch, gemästetes	5
Rindfleisch, geringeres	5
Kuhfleisch, gemästetes	6
Kuhfleisch, geringeres	8
Kalbsteisch	—
Schweinefleisch	—
Lammfleisch, gemästetes	—
Lammfleisch, geringeres	—

W i n n e n d e n.

Naturalien = Preise vom 26. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	12	49	11	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	—	4	31	3	54
„ Roggen . .	9	56	9	18	9	4
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	4	8	36	8	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	46	3	37	3	30
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	36	1	28	1	20
„ Linsen . .	1	36	1	28	1	20
„ Weiszkorn	1	12	1	8	1	4
„ Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4
„ Wicken laut.	—	44	—	40	—	36
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

1 Pfund	kr.
Ochsenfleisch	6
Rindfleisch	6
Kuhfleisch	7
Kalbsteisch	8
Schweinefleisch	—
Lammfleisch	—
Schafffleisch	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

den 3. Merz.

Murrthal



B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Backnang und Umgegend.

Fastnacht 1452. An Fastnacht 1452 reiste Graf Ulrich von Württemberg nach Landshut, allwo Herzog Ludwig von Baiern sein Weilager celebrierte, und war dabei eine große Maskerade, welcher viele vornehme und edle Herren beige-wohnet, an Zahl 687; nicht achtend der Pest, die dazumal in ganz Deutschland regierte.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkord-Verhandlungen und Verleihungen zc.

zu können, werden alle diejenige, welche etwas an denselben zu fordern haben, aufgerufen, ihre Forderungen binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath einzugeben. Am 25. Febr. 1840.
Gemeinderath.

Backnang. [Kameralamtliche Aufforderung, die Einbindung der 1/4jährigen Sportel-Urkunden betreffend.] Da aller früheren Aufforderungen ohngeachtet die 1/4jährigen Sportel-Urkunden noch nicht von allen Ortsvorstehern regelmäßig eingesandt werden, und namentlich fürs abgelassene Quartal noch viele fehlen, so wird hiemit bekannt gemacht, daß denen Ortsvorstehern, welche solche nicht bis nächsten Samstag einsenden, zu deren Abholung ein Wartbote zugesandt werden wird.
Den 2. März 1840. K. Kameral-Amt.
Scheffold.

Heinzingen, D. U. Backnang. [Bau Accord] Die Gemeinde Heinzingen ist gesonnen, ein neues Schafhaus auf den Platz des alten, welches abgebrochen wird, zu erbauen. Die Ueberschlagssumme berechnet sich bei der

	fl.	kr.
Maurer u Steinhauerarbeit auf .	569	25
Zimmer-Arbeit auf	217	48
Schreiner-Arbeit auf	81	4
Schlosser-Arbeit auf	61	12
Glaser-Arbeit	47	42
Fuhrwerk Steinführen	175	—

Die Abstreichs-Verhandlung findet am Donnerstag den 12. März Vormittags 10 Uhr

Backnang. Es ist in der obern Vorstadt 1 doppelter Geldbeutel von Leder mit zwei Ringen sammt Geld am Samstag Nacht um 9 1/2 Uhr verloren gegangen, der Finder oder der, welcher diesen anzeigt, erhält 1 fl. 30 kr. Belohnung.
Stadtschultheißenamt.
M o n n.

in dem Gemeinderathszimmer dahier statt, auswärtige Meister haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen zu versehen.

Gronau, D. U. Marbach. [Gläubiger-Aufruf.] Um den Hauskauffilling des Johannes Stadel Schuhmachers von hier mit Sicherheit verweisen

Auch wird zugleich bemerkt, daß zu diesem Bauwesen zum alten noch 2576 Schuh neu Lanneholz erforderlich ist, diejenige, welche Lust haben, solches abzugeben, können an gemeldem Tag erscheinen, wo mit ihnen ein Kauf abgeschlossen werden wird. Den 1. März 1840.

Im Namen des Gemeinderaths
Schultheiß Spahr.